



**Ein Schiff, das keine Grenzen setzt.**  
In Tausenden Stunden Eigenleistung haben Claudia und Jürgen ein altes rostiges Boot in eine Expeditionsjacht umgebaut – stark genug, um Sturm und Eis zu trotzen.

Mit dem Segelboot bis ans Ende der Welt

# Kurs auf Freiheit

TEXT: JÜRGEN KIRCHBERGER

BILDER: CLAUDIA UND JÜRGEN KIRCHBERGER

Eine Woche Segelkurs in Los Angeles – mehr brauchen Claudia und Jürgen Kirchberger nicht, um in ein komplett neues Leben aufzubrechen. Auf ihrer zehnjährigen Segelreise erliegt das Paar der magischen Anziehungskraft des vermeintlich Unerreichbaren.



**S**tockdunkel ist es. Der Wind hat endlich nachgelassen, etwas unbeholfen schlägt der Zweimaster in der zurückgebliebenen Dünung hin und her. Ich arbeite am Vordeck und wechsele das Starkwindsegel gegen ein grösseres und leichteres Segel aus. Die Batterien meiner Stirnlampe sind fast leer, ich kann kaum noch sehen, was ich hier draussen mache. Aber das macht nichts, die Handgriffe sitzen im Schlaf.

Wir sind mitten in der Einsamkeit unterwegs. 2000 Seemeilen hinter uns liegt der letzte Hafen, 1500 Seemeilen voraus sollte in etwa zwei Wochen die tropische Insel St. Helena am Horizont auftauchen. Mit Ausnahme einiger fliegenden Fische und der einen oder anderen segelnden Qualle scheint das Meer seit Tagen wie eine leblose Wüste. Aber der Schein kann trügen.

**Staunen.** Plötzlich ein schallendes Hissen direkt neben mir. Mein Herz macht einen Sprung, bevor mein Verstand einen klaren Gedanken fassen kann. Einen Augenblick hüllt mich eine feuchte, nach salzigem Tang riechende Wolke ein. Etwas erschrocken, aber fasziniert starre ich über das schwarze Wasser. Wünsche mir, ich hätte die Batterie meiner Lampe ausgetauscht. Doch der anmutige Körper, der mir soeben seine Atemluft entgegeblasen hat,

bleibt ein Schatten. Ich kann nicht erkennen, ob es sich um einen Buckelwal, einen Grindwal oder einen anderen Verwandten der beiden handelt, obwohl das Tier keinen Meter neben mir aufgetaucht ist. Lange Augenblicke verharrt der Wal beinahe bewegungslos neben dem Bug, dann erzählt eine winzige Welle von seiner Bewegung.

Ich halte mich an der Reling fest, erwarte jeden Moment den Aufschlag. Doch es geschieht nichts. Kein Aufschlag, keine Erschütterung – nur das sanfte Abgleiten des Wals. Er schwimmt direkt unter dem Bootsrumpf durch und beäugt mich nun steuerbordseitig, bevor ich erneut eine Wolke feuchter Atemluft abkriege. Dann gleitet der Schatten langsam davon und die Begegnung ist vorüber. Ich bin wieder allein, und unser Segelboot rauscht unter vollen Segeln weiter dahin.

Wir sind zu zweit an Bord, ein eingespieltes Team, das seit Jahren gemeinsam unterwegs ist. Wir, das sind meine Frau Claudia, die jetzt in der Kajüte schläft, und ich, Jürgen. Und das ist unser Leben.

**Leinenlösen.** Seit unserer ersten gemeinsamen Reise, auf der alles seinen Anfang nahm, sind mehr als 20 Jahre vergangen. Dazumal hatten wir keinen Plan, aber eine Idee: langsam die Welt zu entdecken. Wir kannten uns ein Jahr, als wir in ein Flugzeug stiegen, um in Kalifornien in einen alten Camper zu ziehen. Ein

**Lange Augenblicke verharrt der Wal beinahe bewegungslos neben dem Bug.**



halbes Jahr lang reisten wir quer durch Nordamerika, besuchten Mexiko und fuhren bis Alaska und quer durch Kanada. Wir lebten auf wilden Campingplätzen in den Rocky Mountains und stoppten immer wieder an der Küste des Pazifiks. Dort sahen wir den Booten nach, die über das Meer dem Horizont entgegensegelten. Sie wurden nicht von der Küste aufgehalten. Sie konnten aus eigener Kraft Ozeane überwinden. Das wollten wir auch. Aber wie soll das gehen? Ohne Boot und ohne jegliche Segelerfahrung?

Learning by doing – das ist nicht immer leicht, aber machbar. In Kalifornien leisteten wir uns eine Woche Segelkurs. Verbrachten die Abende in der Bibliothek und verschlangen alle Bücher rund ums Segeln. Wir verkauften den zerschundenen Camper und zogen auf unser frisch erworbenes kleines Segelboot. Doppelt so alt wie wir, war es nicht unbedingt perfekt, es leckte und hatte einen Motorschaden. Aber es schwamm und konnte über Weltmeere segeln. Wir lösten unsere Leinen.

Mehr als drei Jahre war das alte Segelboot unser Zuhause. Wir segelten nach Mexiko, Costa Ricas Küste entlang und durchquerten den Panamakanal. Mittlerweile waren wir zu Vollblutseeleuten geworden und segelten, als wären wir auf Booten aufgewachsen. Aber eine harte Lektion hielt der Nordatlantik dann doch für uns bereit. Wir sollten lernen, mehr Respekt vor den Naturgewalten zu haben.

Auf dem Weg von den USA nach Europa gerieten wir in einen Orkan. Der Memorial-Day-Sturm zwang uns mit elf Meter hohen Wellen und 120 Stundenkilometern Wind in die Knie, das Boot kenterte – es schlug endgültig leck. Nach acht Stunden Überlebenskampf fischte uns ein Rettungstaucher aus dem Inferno. Per Helikopter ging es zurück in die USA. Ohne Boot und ohne unsere Siebensachen. Wir hatten alles verloren. Im salzwassergetränkten Ölzeug, pleite und obdachlos, standen wir an der Küste von North Carolina und schmiedeten neue Pläne.

**Aufbrechen.** Acht Jahre später räumen wir unsere Habseligkeiten in die Kajüte unseres neuen, schwimmenden Daheims. Das Boot ist in nichts vergleichbar mit unserem Ersten. Dieses Mal wussten wir genau, was wir benötigten: ein Boot, das keine Grenzen setzt. Ein kleines Schiff aus Stahl, stark genug, um Sturm und Eis zu trotzen. Wir haben die letzten Jahre damit verbracht, ein altes, rostiges Boot in Tausenden Stunden Eigenleistung zu einer hochseetüchtigen Expeditionsjacht umzubauen – neben Vollzeitjobs und dem Aufbau eines kleinen, aber stetigen Einkommens für die kommenden Jahre.

Noch wissen wir nicht genau, welche Route vor uns liegt. Noch ist uns nicht bewusst, dass wir in wenigen Jahren zu den abenteuerlichsten Seglern zählen werden. Noch gibt es nur

**Selbstbewusst.** Claudia auf Kurs, trotz frostiger Bedingungen, vor der winterlichen Küste Norwegens.

**Sorgfältig.** Jürgen manövriert das Boot präzise durch die Eisschollen vor Grönland.

**Spannend.** Begegnung mit Delfinen bei der Atlantiküberfahrt.

**Spektakulär.** Buckelwale kreuzen den Weg der Segler vor Tonga in der Südsee.

**Stimmungsvoll.** Wildnis, Sonne und tierisches Leben im Einklang an der Küste von Alaska.

**Surreal.** Auf Tuchfühlung mit unzähligen Königspinguinen in der Sankt-Andreas-Bucht auf Südgeorgien.



**Friedlich.** Die Ruhe kann täuschen. Das Meer zeigt sich in Patagonien oft auch stürmisch.

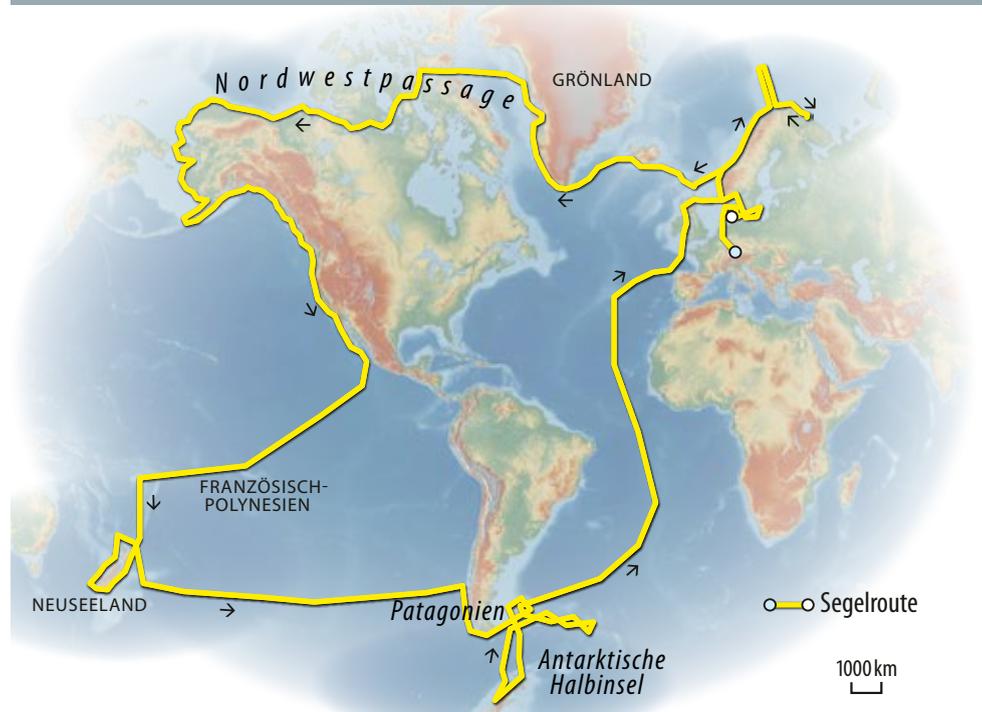
**Speziell.** Bewusst lassen Claudia und Jürgen ihr Boot im Eis vor der Küste Grönlands einfrieren und überwintern dort.

**Streng.** Aus einem alten rostigen Boot entsteht mit viel Frauen- und Manneskraft eine hochseetaugliche Expeditionsjacht.

**Anders.** Nach Monaten im hohen Norden und einer langen Überfahrt erreichen die Segler das Südseeparadies Französisch-Polynesien.

**Intensiv.** Einen Sommer lang segelt das Paar durch die raue Nordwestpassage, wo es mit Eisbärenbegegnungen belohnt wird.

## SEGELREISE UM DEN AMERIKANISCHEN DOPPELKONTINENT



## Claudia und Jürgen segeln in die Schweiz

Diesen Spätherbst erzählen Claudia und Jürgen in ihrem Vortrag «**Bis ans Ende der Welt**» in sechs Schweizer Städten davon, wie aus zwei Landratten waghalsige Hochseesegler wurden. Infos und Tickets online.

### Die Daten:

23. Oktober	Bern
24. Oktober	Luzern
25. Oktober	Winterthur
26. Oktober	Rorschach
1. November	Aarau
2. November	Zürich

→ [explora.ch](http://explora.ch)

Reisewünsche, keine Reisepläne. Wir brechen von zu Hause aus auf. Verlassen Österreich über den Wasserweg. Die Masten auf Deck verzurrt, starten wir die Reise auf der Donau. Über Flüsse und Kanäle erreichen wir die Nordsee, stellen die Masten, segeln in die Ostsee und dann hinaus in den Atlantik. Ziehen nach Norwegen und bleiben dort ein ganzes Jahr. Die Reise wird erneut zu unserem Leben. Wir verbringen die Dunkelzeit im hohen Norden und verlieben uns in den Winter. Wir haben die Arktis kennengelernt und wollen mehr.

Unsere Reiselust führt uns über einen stürmischen Nordatlantik nach Island und weiter nach Grönland. Das weisse Land der grenzenlosen Freiheit. Wir leben von selbst gefangenem Dorsch und loten unentdeckte Ankerbuchten aus. Irgendwann schliesst sich die winterliche Eisdecke rund um den Bootsrumpf und legt eine Stille über die Bucht, wie wir sie noch nie erlebt haben. Nicht einmal das leichte Plätschern am Rumpf ist noch vorhanden. Wir erleben einen sehr einsamen Winter, eingefroren im Eis.

**Kämpfen.** Ein harter Weg folgt. Einen Sommer lang segeln wir durch die Nordwestpassage. Wir pflügen uns durchs Eis der kanadischen Arktis bis nach Alaska, wo wir im herbstlichen Beringmeer eine Abreibung bekommen und abgekämpft den Pazifik erreichen. Es sind Monate der Anstrengung, der Schlaflosigkeit und der ständigen Gefahr, von Eis und Sturm in die Enge getrieben zu werden. Aber es sind auch

die intensivsten und beeindruckendsten Monate unseres Lebens. Inklusive Eisbär-Begegnungen, Schneeblindheit und Gletscherbegehungen.

Wir ziehen weiter in den Süden, besuchen die Orte unserer ersten gemeinsamen Reise, segeln unter der Golden Gate Bridge durch und weiter nach Mexiko. Dann legen wir Kurs in den Westen. Einen knappen Monat segeln wir über die unendliche Weite des Pazifiks. Es gibt keine Pause mehr, keinen Stopp. Tag und Nacht ziehen wir über das ewige Blau des Pazifiks, wechseln uns alle sechs Stunden am Ausguck ab und schwitzen in der tropischen Hitze am Äquator. Irgendwann taucht im Morgenrot Land am Horizont auf. Hiva Oa, eine Insel im Südseeparadies Französisch-Polynesien. Nach 27 Tagen auf See betreten wir unbeholfen festen Boden. Unsere Füße fühlen sich an wie aus Gummi, unsere Bewegungen sind tollpatschig. Das Land scheint uns zu unbeweglich, der Seegang des Meers ist uns ins Blut übergegangen.

Wir segeln durch Atolle, besuchen Inseln, die wie auf Perlenketten aufgereiht vor uns liegen. Tauchen durch Riffe und Wracks einstiger Segelschiffe und ernten gemeinsam mit Einheimischen Muscheln.

**Verlieben.** In Neuseeland erreichen wir nach Monaten wieder mal eine Küste in den gemäßigten Breiten. Wir nützen die Möglichkeiten des kleinen Landes und verbringen Monate in der Werft, wo wir unser Boot einmal mehr in Schuss bringen.



Doch das ist nur ein Name. Denn wo endet die Welt wirklich? Wie weit kann man fahren, wenn der Bug in den Süden zeigt?

Die Fahrt in die Antarktis will gut geplant sein. Normalerweise segeln hier nur grosse Schiffe oder Expeditionsjachten mit vielköpfiger Crew. Nicht abenteuerliche Paare, die auf ihrem Boot leben. Doch wir wagen es, segeln über die raue Drakestrasse, bis wir uns einen Weg zwischen den Eisbergen suchen müssen. Wir haben die antarktische Halbinsel aus eigener Kraft erreicht und wandeln drei Monate lang durch eine wundersame Eiswelt. Ab sofort muss ich Claudias Herz mit unzähligen Geschöpfen teilen – sie hat sich unheilbar in die Eselspinguine verknallt. Aber mit ihnen teile ich sie natürlich gern.

**Ankommen.** Bevor der antarktische Winter über uns hereinfällt, müssen wir von hier verschwinden. Wir setzen die Segel und drehen den Bug in den Norden. Nach vielen Jahren auf den Weltmeeren wollen wir erneut Europa erreichen. So brechen wir auf, um den Atlantik in seiner gesamten Grösse kennenzulernen – vom äussersten Süden der Welt bis nach Europa. Nur dreimal stoppen wir, bevor wir die Azoren erreichen: auf den britischen Falklandinseln vor der Küste Argentiniens, auf St. Helena und auf der Insel Ascension im tropischen Südatlantik.

Ein Jahr und viele Nationen später schliesst sich der Kreis an der norwegischen Küste: Hier waren wir schon einmal. Über viele Umwege hat uns unser Kurs rund um den amerikanischen Doppelkontinent geführt. Zehn Jahre sind vergangen seit unserem Aufbruch auf der Donau. Das Leben zu zweit an Bord ist zu unserem Alltag geworden. Wir haben gelernt, dass wir viele Teile dieser Welt aus eigener Kraft erreichen und unsere eigenen Grenzen immer weiter stecken können und wollen. Wir haben nie vermutet, dass wir uns jemals auf den Spuren der grossen Abenteurer und Weltentdecker wie Roald Amundsen und James Cook bewegen könnten, und doch haben wir ihre historischen Kurse immer wieder gekreuzt.

Und so sind wir zurück nach Europa gekommen, den Kopf voller Eindrücke, mit der Freiheit in der Seele und dem Wind in den Haaren. Hier werden wir erneut an unserem Boot arbeiten und uns für kommende Abenteuer in den Weltmeeren vorbereiten. 🌐

[unterwegs@fortgeblasen.at](mailto:unterwegs@fortgeblasen.at)

**Claudia** (48) und **Jürgen Kirchberger** (52) aus Oberösterreich sind direkt nach der Ausbildung zu ihrer ersten Reise aufgebrochen, die ihr Leben für immer verändern sollte. Heute berichten sie über ihre Weltreisen, schreiben Bücher und Ratgeber und arbeiten als professionelle Segelcrew, unter anderem für BBC. Die meiste Zeit aber verbringen sie zu zweit als Reisende auf ihrer Expeditionsjacht oder im selbst ausgebauten Camper.

→ [fortgeblasen.at](http://fortgeblasen.at)  
→ [blauwassersegeln.at](http://blauwassersegeln.at)

**Das gefällt.** Nach der Überfahrt durch den sturmgeplagten Süden des Pazifiks erreicht das Boot die Küste von Patagonien.

**Das passt.** Das Abenteuerpaar lebt seit Jahren mehrheitlich auf der Expeditionsjacht. Hier lässt es sich bei einem Halt auf Französisch-Polynesien postkartentauglich ablichten.

In den Tropen ist unsere Sehnsucht nach den Extremen noch stärker gewachsen. Wir wagen uns auf eine aussergewöhnliche Route: durch die «Brüllenden Vierziger» entlang der antarktischen Eisberggrenze Richtung Südamerika. Der äusserste Süden des Pazifiks trägt seinen Namen zu Recht: Das Seegebiet ist derart sturmgeplagt, dass das Meer nahezu ununterbrochen tost. 46 Tage und 14 Stürme später erreichen wir Chile. Während der einhalb Monate auf See erlebten wir lediglich fünf Sonnentage, und trotzdem wären wir am liebsten sofort wieder aufgebrochen, in diesen unfassbaren und fordernden Ozean.

Doch wir bleiben an der Küste von Chile, segeln acht Monate durch die Kanäle von Patagonien. Immer weiter in den Süden führt unsere Reise durch Schneestürme und Fallwinde zu den einsamsten Winkeln einer Gebirgswelt, die vom Meer durchflutet ist. Bis plötzlich kein Land mehr vor uns liegt. Wir haben Kap Hoorn erreicht, den äussersten Süden von Feuerland, das «Ende der Welt».

# WILDES LAND ALASKA

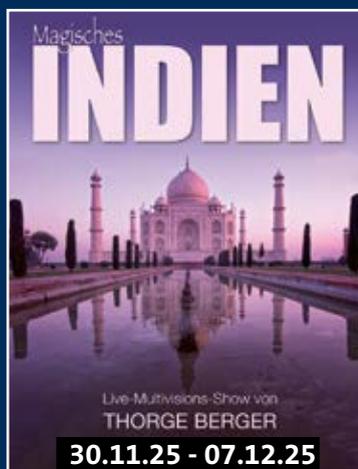
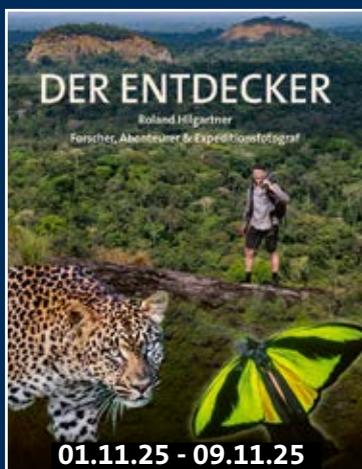
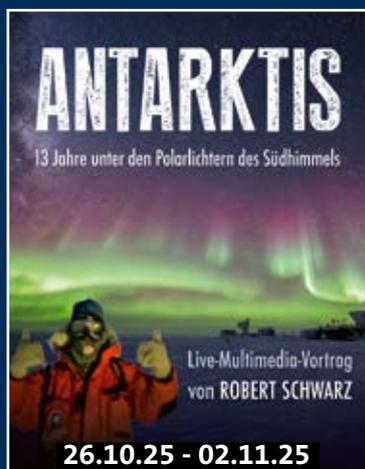


## DIE NEUE LIVE-SHOW

von Star-Fotograf

## FLORIAN SCHULZ

Aarau	Di 11.11.	KUK, Saal 1	19.30 Uhr	Nottwil	So 16.11.	Parapl. Zentr.	13.00 Uhr	Chur	Fr 21.11.	Titthof	19.30 Uhr
Wil	Mi 12.11.	Stadtsaal	19.30 Uhr	Zürich	Mo 17.11.	Spirgarten	19.30 Uhr	Thun	Sa 22.11.	Burgsaal	19.30 Uhr
Luzern	Do 13.11.	Verkehrshaus	19.30 Uhr	Winterthur	Di 18.11.	gate27	19.30 Uhr	Basel	Fr 28.11.	KUSPO	19.30 Uhr
Wetzikon	Fr 14.11.	Aula ZO	19.30 Uhr	Cham	Mi 19.11.	Lorzensaal	19.30 Uhr	Rorschach	So 30.11.	Würth Haus	15.00 Uhr
Bern	Sa 15.11.	Aula Fr. Gym.	19.30 Uhr	Bern	Do 20.11.	Aula Fr. Gym.	19.30 Uhr				



Alle 21 Themen sowie Bilder, Trailer, Daten & Orte unter: [www.explora.ch](http://www.explora.ch)

Gerne senden wir dir auch unser 70-seitiges Jahresprogramm gratis nach Hause.

Bestellung online unter: [www.explora.ch/jahresprogramm](http://www.explora.ch/jahresprogramm) oder ihre Adresse per Post an: Explora Events, Neuengasse 20, 3001 Bern

# Reisen im Kopf



Raus aus der Hektik des Alltags.  
Zurücklehnen. Abschalten.  
Das Globetrotter-Magazin nimmt Dich  
vierteljährlich mit auf Reisen in  
bekannte und unbekanntere Gegenden  
rund um den Globus. Mit spannenden  
Reportagen und faszinierenden Bildern.  
Entspannung, Horizonsweiterung  
und Lesegenuss für 40 Franken im Jahr.  
Dazu gibts die Globetrotter-Card  
mit attraktiven Rabatten aus  
der Welt des Reisens.

### Das Globetrotter-Magazin gibts auch als Abo zum Verschenken

Jedes Mal, wenn ein neues Heft  
erscheint, wird der/die Beschenkte  
an Dich denken – denn wir  
versenden es stets in Deinem Namen.



Jetzt online  
bestellen

## Jetzt abonnieren

- 1.7. bis 31.12. des Folgejahres | 6 Ausgaben | CHF 50.–  
 1.1. bis 31.12. | 4 Ausgaben | CHF 40.–

- Bitte schickt mir eine kostenlose Probenummer  
 Ich möchte das Globetrotter-Magazin verschenken

### Rechnungsadresse

### Versandadresse

Gleich wie Rechnungsadresse

Vorname | Name

Vorname | Name

Strasse

Strasse

PLZ | Ort

PLZ | Ort

E-Mail

E-Mail

